

Der Blick in die Zukunft bleibt noch vage



Seit den Erstfunden der Marmorierten Baumwanze im März 2016 in Südtirol sind inzwischen sechs Jahre vergangen. In diesen Jahren sammelten das Versuchszentrum Laimburg, der Pflanzenschutzdienst der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol, der Beratungsring für Berglandwirtschaft BRING und wir vom Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau viele Erkenntnisse über diesen gefürchteten invasiven Schädling.

Im nebenstehenden Artikel fasst Stefanie Fischnaller vom VZ Laimburg zusammen, was seit den ersten Funden mit wissenschaftlicher Genauigkeit über die Lebensweise und das Verhalten der Marmorierten Baumwanze im Freiland und in den Feldkäfigen bisher herausgefunden wurde.

Ergänzt wurden diese wissenschaftlichen Arbeiten durch ein großangelegtes Monitoring, mit dem der Beratungsring in Zusammenarbeit mit den oben erwähnten Institutionen bereits nach den ersten Funden im Frühjahr 2016 begann. Auch die jährlichen, umfangreichen Erhebungen in den Apfelanlagen und in deren Umfeld brachten bisher viele wertvolle Erkenntnisse zur Biologie, zum zeitlichen Auftreten, aber auch zur Verbreitung der Marmorierten Baumwanze in Südtirol. Simon Alber und Florian Pichler vom Beratungsring berichten ab Seite 8 über die Ergebnisse des Monitorings 2021.

Meilensteine bei der Suche nach einer biologischen Abwehrstrategie gegen die Marmorierte Baumwanze in den vergangenen sechs Jahren waren mit Sicherheit das Monitoring und die Untersuchungen zu den Parasitoiden sowie die Freisetzung von Samurai-

Wespen (*Trissolcus japonicus*) ab dem Frühsommer 2020. Die Parasitierung der Marmorierten Baumwanze durch ihre natürlichen Feinde nimmt zu, wie Martina Falagiarda und Silvia Schmidt vom VZ Laimburg in ihrem Artikel ab Seite 13 beschreiben.

Obwohl auch die Weinrebe zu den Wirtspflanzen der Marmorierten Baumwanze zählt, haben die Weinbauern im Gegensatz zu den Apfelbauern weniger zu befürchten, wie Patrik Kehrl von der Schweizer Forschungsanstalt AGROSCOPE ab Seite 16 nachweist.

Wie wird sich die Population der Marmorierten Baumwanze in Zukunft entwickeln? Diese Frage bleibt wohl noch unbeantwortet, weil die Biologie und das Verhalten der Marmorierten Baumwanze sehr komplex sind. Um eine Einschätzung schon bei Vegetationsbeginn geben zu können, braucht es mit Sicherheit ebenfalls noch weitere Forschungsergebnisse und Beobachtungen. Das gilt auch für die Festlegung einer genauen Eingreifschwelle bzw. für das erforderliche Verhältnis von Nützlingen (Schlupfwespen und Räubern) und Marmorierten Baumwanzen für eine natürliche Regulierung. Bis es so weit ist, bleibt dieser Schädling aber jedes Jahr für Forscher, Berater und Landwirte eine neue Herausforderung.

Wichtig für die angelaufene Saison 2022 wird nach wie vor ein großflächiges Monitoring der Marmorierten Baumwanze bleiben. Aber auch die Kontrollen der Obstbauern in ihren Apfelanlagen sind unerlässlich für eine Entscheidung, ob und wo eine zeitgerechte Bekämpfung notwendig ist. Dabei wird es aber auch zunehmend wichtiger, nicht nur auf den Schädling, sondern auch auf mögliche parasitierte Eigelege zu achten. Gerade diese Beobachtungen haben uns in den letzten sechs Jahren viel wertvolles Wissen gebracht, wofür wir uns bei allen Mitgliedern bedanken. Sicher ist, dass uns die Marmorierte Baumwanze als bedeutender Schädling mit einem großen Schadpotenzial erhalten bleibt und auch in Zukunft viel Arbeit für Untersuchungen und Beobachtungen abverlangt wird.

michael.unterthurner@beratungsring.org